

R

REGION

Dienstag, 19. Dezember 2023

Der neue Linthingenieur ist bereits ein alter Hase

Der Kaltbrunner Ralph Jud wurde von der Linthkommission zum neuen Linthingenieur bestimmt. Das ist von langer Hand geplant und «stelle eine Win-win-Situation» dar.

von Urs Schneider

Die Linthkommission hat nun auch offiziell Ralph Jud (45) zum neuen Linthingenieur gewählt. Er konnte sich als Stellvertreter des amtierenden Linthingenieurs Markus Jud bereits vertieft in alle Bereiche und Projekte des Linthwerks einarbeiten. «Ich fühle mich deshalb bestens gewappnet, diese Aufgabe zu übernehmen», sagt Ralph Jud auf Anfrage. Er wird den Posten per Ende Juni 2024 von Markus Jud übernehmen. Die beiden sind nicht verwandt.

Dass er die Aufgabe übernehmen werde, sei das angestrebte Ziel gewesen. «Meiner Meinung nach stellt das eine Win-win-Situation dar.» Gemäss Mitteilung der Linthkommission arbeitet der eidgenössisch diplomierte Bauingenieur ETH seit Ende 2019 beim Linthwerk als Linthingenieur-Stellvertreter. Zuvor sei er bei verschiedenen Baufirmen sowie beim Tiefbauamt der Stadt Zürich in leitender Funktion tätig gewesen. Jud verfüge zudem über ein CAS im Bereich Bauvertrags- und Vergaberecht.

«Grössere Herausforderungen» Markus Jud mache als Linthingenieur einen sehr guten Job, meint Nachfolger Ralph Jud. Der Hochwasserschutz werde weiterhin höchste Priorität haben. Aber auch die Anforderungen betreffend Naherholung, Ökologie, landwirtschaftliche Nutzung und so weiter würden immer grösser. «Das stellt künftig eine grosse Herausforderung dar. Ich freue mich, diese in Angriff zu nehmen», so Ralph Jud.

Zurzeit plant das Linthwerk eine neue Flussaufweitung des Escherkanals im Kunderriet. Durch dieses Projekt könne der Kanton Glarus die vom Bund gesetzlich vorgegebenen Revitalisie-

rungrmassnahmen umsetzen, erläutert der designierte Linthingenieur. Ansonsten stünden zurzeit keine grösseren Projekte oder Veränderungen an. Aber das Linthwerk sei ein dynamisches System, das von Wetterereignissen, Klimawandel und weiteren Faktoren beeinflusst werde. Es müsse stetig überprüft und weiterentwickelt werden. Ralph Jud lebt in Kaltbrunn, wo er auch Präsident der Wasserkorporation ist und

sich im Turnverein engagiert. «Ich bin im Linthgebiet aufgewachsen. Seit meiner Kindheit verbringe ich viel Zeit an, auf und in der Linth.»

Kommunikation neu besetzt

Die Linthkommission gibt sich überzeugt, dass Ralph Jud aufgrund seiner Ausbildung, seiner Erfahrungen und seiner heutigen Funktion als stellvertretender Linthingenieur prädestiniert ist, diese anspruchsvolle Aufgabe zu übernehmen.

«Die Nachfolgeregelung für die Vakanz des stellvertretenden Linthingenieurs oder der stellvertretenden Linthingenieurin erfolgt in den kommenden Monaten», heisst es in der Mitteilung weiter.

Ebenfalls neu besetzt wurde die Stelle der Beauftragten für Öffentlichkeitsarbeit. Die bisherige Mandatsinhaberin Esther Leuzinger, Agentur Leuzinger & Benz Kommunikation, hat auf Ende Jahr

ihren Rücktritt eingereicht. Sie habe das Werk seit 2004 ganzheitlich kommunikativ begleitet, schreibt die Linthkommission. Insbesondere bei der strategischen und visuellen Neuausrichtung nach Übergang des Werks an die vier Konkordatskantone, bei der 15-jährigen Planungs- und Bauzeit der Gesamtanierung «Linth 2000» sowie den Jubiläumsfeierlichkeiten diesen August. «Die Linthkommission dankt Esther Leuzinger ganz herzlich für ihr grosses Engagement in den letzten zwei Jahrzehnten und wünscht ihr für die Zukunft nur das Beste», heisst es in der Mitteilung weiter.

Als Leuzingers Nachfolger hat die Linthkommission ab Januar 2024 Stefan Jäggi bestimmt. Er ist seit 2018 als Kommunikationsberater in derselben Agentur wie seine Vorgängerin tätig und «habe für das Linthwerk bereits verschiedene Projekte» begleitet.

«Seit meiner Kindheit verbringe ich viel Zeit an, auf und in der Linth.»

Ralph Jud
Designierter Linthingenieur



Seit vier Jahren dabei und als neuer Linthingenieur aufgebaut: Ralph Jud wird per Ende Juni 2024 vom Stellvertreter zum Linthingenieur. Bild: Freese/afp

Kurznachrichten
Mehr unter linthzeitung.ch

ESCHENBACH Fahrunfähiger E-Bike-Fahrer verunfallt ohne Führerausweis



Bombach/afp (2)

Ein E-Bike-Fahrer hat am Sonntag kurz vor 20 Uhr auf der Binzenstrasse in Eschenbach einen Selbstunfall gebaut. Der 44-jährige Mann fuhr auf der Bül Richtung Zentrum Eschenbach. Bei der Verzweigung Bül/Binzenstrasse verlor er aus unbekanntem Grund die Kontrolle über das E-Bike und kam zu Fall, wie die Kantonspolizei am Montag mitteilte. Durch den Sturz wurde der Mann leicht verletzt. Der Rettungsdienst brachte ihn ins Spital. Der Mann sei als fahrunfähig eingestuft worden, heisst es in der Mitteilung. Zudem sei er ohne Berechtigung für die erforderliche Kategorie M unterwegs gewesen und habe auch den obligatorischen Schutzhelm während der Fahrt nicht getragen. (tz)

UZNACH Bilderstationen, Livemusik und Friedenslicht an Weihnachten

An Heiligabend, Sonntag, 24. Dezember, bietet die Evangelische Kirchgemeinde Uznach und Umgebung zwei Möglichkeiten an, sich auf die Heilige Nacht einzustimmen: Tagsüber kann an neun Bilderstationen auf dem Vorplatz der Kirche in Uznach eine Weihnachtsgeschichte individuell gelesen und angeschaut werden mit QR-Code und Handy oder Heft, das in der Kirche aufliegt. Von 16 bis 16.45 Uhr gibt es in der Kirche ausser Krippe und Christbaum stimmungsvolle Livemusik, und das Friedenslicht aus Bethlehem kann mit nach Hause genommen werden. Die Bilderstationen auf dem Kirchenvorplatz stehen bis 5. Januar. Um 17 Uhr beginnt in der Kirche ein Gottesdienst für alle Generationen mit Pfarrer Martin Jud, einem Instrumentalensemble, Musik und Liedern. Weitere Mitwirkende geben eine Weihnachtsgeschichte von St. Marianne Bernhard szenisch und mit Bildern wieder. Am 25. Dezember findet um 10 Uhr ein Gottesdienst mit Abendmahl statt, musikalisch begleitet von Silvia Roth (Querflöte) und Bernhard Rüesch (Orgel) sowie dem Weihnachtsprojektkor unter der Leitung von Margrith Kramis Jordi. Die Predigt hält Pfarrer Matthias Schneebeli. Danach sind alle zum «Chilekafi» eingeladen. (eing)



Der Zwicker

SBB für den Flugverkehr

Frédéric Zwicker*
gelingt es nicht, per Zug eine Reise zu planen



Am 26. Januar muss ich in Stockholm sein. Weil ich nach Möglichkeit aufs Fliegen verzichte, ging ich zum Bahnhof, um ein Zugbillett zu kaufen. Da sagte mir die Dame am Schalter, dass die SBB seit einem Systemwechsel in Nicht-Nachbarländern keine Reservierungen mehr vornehmen können. Bis Hamburg könne sie reservieren, bis Stockholm nicht.

Allerdings komme es für europäische Zugreisen meist am günstigsten, wenn man einen Interrailpass kauft. Einen solchen gibt es ab 259 Franken für vier Zugreisen innerhalb eines Monats. Hinzu kommen die Kosten für die Platzreservierungen. Allerdings seien die Interrailplätze kontingentiert. Ob man am gewünschten Reisetag Platz finde, sei deshalb unsicher. Sprich: Seit dem Systemwechsel können die SBB zwar Billette für Fahrten inner-

halb Europas verkaufen, dass man reisen kann, ist aber nicht garantiert.

Das sei ein dramatischer Abbau beim Kundenservice, gab die Mitarbeiterin unumwunden zu. Überhaupt biete das neue System im Vergleich zum alten nicht nur weniger Möglichkeiten, sondern es sei auch langsamer und deshalb für Angestellte sowie für die Kundschaft auf der ganzen Linie unerfreulich. Sie telefonierte noch mit der Zentrale, schilderte meinen Fall, erhielt die Bestätigung, dass ein Billett, welches mir eine Reise nach Stockholm garantiere, tatsächlich nicht mehr im Angebot der SBB sei, und machte auch am Telefon keinen Hehl daraus, wie wenig sie von dieser Entwicklung hielt.

Nun gut. Da wir zweieinhalb Wochen im Norden unterwegs sein werden und dabei auf den Zugverkehr setzen, schien mir ein Interrailpass eine vorteilhafte Lösung. Ich musste nur noch überlegen, ob ich vier, fünf oder sieben Zugreisen benötigen würde. Ein paar Tage später ging ich wieder zum Bahnhof, zu einem anderen Mitarbeiter diesmal, und kaufte einen Pass für sieben Fahrten. Auch dieser Angestellte beklagte sich über das System.

Und er erklärte mir, wie ich meine Fahrten über eine Interrail-App buchen könne.

Zu Hause wollte ich die Reise planen. Die Fahrten lassen sich in der App buchen. Die Platzreservierungen müssen jedoch über eine externe Website vorgenommen werden. Einen halben Tag lang versuchte ich, meine Hinreise zu organisieren. Weder am geplanten Reisetag noch in den Tagen vorher war in einem Nachtzug eine Reservierung möglich. Für meine Gruppe sei kein Abteil frei, hiess es, wir müssten uns nach Geschlechtern aufteilen. Da ich nur über ein einziges Geschlecht verfüge, war das keine Option. Aber auch wenn ich eine Reise ohne Nachtzug buchen wollte, hatte ich keinen Erfolg, und nach vier Stunden sah ich keinen anderen Weg, als ein Flugticket zu kaufen.

Der Klimawandel legt einen Umstieg vom fossilen Verkehr auf die Schienen nahe. Die SBB empfehlen derweil den innereuropäischen Flugverkehr. Vielleicht bald wieder die Preise erhöhen, liebe SBB? Weniger Leistung, höhere Preise. Das ist gut fürs Geschäft.

* Frédéric Zwicker, Rapperswil-Jona, ist Musiker und Autor.